

Diese Seite wurde produziert von Klasse 8b der Maximilian-Lutz-Realschule in Besigheim

## Stimmen

Wie hat euch das Zeitungsprojekt gefallen?



„Es hat mich motiviert, die Zeitung öfter durchzublättern. Das Vorbereiten der Fragen hat mir Spaß gemacht. Es war spannend, jemanden zu interviewen.“  
Leonie



„Ich fand es sehr interessant, da Jugendliche normalerweise keine Zeitung lesen. Gut war, dass man aus jeder Rubrik einen Artikel zusammensetzen musste.“  
Samuel



„Mir hat es gut gefallen, weil man einen Einblick bekommen hat, wie geflüchtete Kinder leben. Man hat spannende Themen und Artikel gefunden.“  
Lina



„Das Projekt ist nicht wie jeder andere Unterricht. Man hat viel über Sport oder Politik erfahren und konnte sich mit seinen Freunden darüber unterhalten.“  
Aaron



Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8b im Gespräch mit Anja Beckmann (vor der Tafel links) und Katrin Staub vom Landratsamt Ludwigsburg. Foto: privat

## Thema

# Erziehen statt strafen

Zisch-Reporter informieren sich, wie Jugendlichen mit Problemen geholfen werden kann

### BESIGHEIM

„Das Ziel im Jugendstrafverfahren ist, zu erziehen und nicht zu strafen“, so Katrin Staub, Geschäftsteilnehmerin Jugendhilfe im Strafverfahren im Landratsamt Ludwigsburg. Nach deutschem Strafgesetzbuch ist man ab 14 Jahren strafmündig und kann daher in einem Jugendstrafverfahren zur Rechenschaft beziehungsweise Verantwortung gezogen werden. Ein Kind unter 14 Jahren gilt als strafunmündig und kann noch nicht beim Jugendgericht angeklagt werden. Die meisten Straftaten ab 14 Jahren fallen unter die Bereiche Gewaltdelikte, Vermögensdelikte und Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz.

Die Aufgabe der Jugendhilfe in einem Jugendstrafverfahren ist, das Gericht beziehungsweise den Jugendrichter und die Anwälte über den angeklagten Jugendlichen zu informieren. Dies geschieht auf Anordnung des Jugendgerichtes. Das Jugendgericht stellt dem Angeklagten keinen Pflichtverteidiger zur Verfügung, außer der Angeklagte leidet unter einer psychischen, physischen oder sprachlichen Beeinträchtigung und kann sich nicht selbst verteidigen oder es handelt sich zum Beispiel um eine drohende Haftstrafe. Die Erziehungsberechtigten des Angeklagten müssen sich im Regelfall selbst um einen Strafverteidiger bemühen.

### Im Jugendstrafverfahren wird über erzieherische Sanktionen entschieden

Im Jugendstrafverfahren wird dann entschieden, welche erzieherischen Konsequenzen und Sanktionen zum Einsatz kommen. Erzieherische Sanktionen sind zum Beispiel Anti-Gewalttraining, Therapien, Sozial- und Arbeitsstunden, Täter-Opfer-Ausgleich, Jugendarrest von maximal vier Wochen und Jugendstrafe.

Die Jugendstrafe findet im Jugendstrafvollzug in einer gesonderten Justizvollzugsanstalt statt. Auch hier steht die Erziehung im Vordergrund. Jugendliche können hier noch einen Schulabschluss erwerben, eine Berufsausbildung beginnen und erhalten Freizeitangebote. Auch der Kontakt zur Familie wird aufrechterhalten. In einer Justizvollzugsanstalt für Er-

wachsene bestehen nicht mehr so viele Möglichkeiten und Chancen.

VON CHIARA, ANNETT, HEIDI-MARGARITA UND MARIE

### HINTERGRUND

#### Was macht das Jugendamt?

Das Jugendamt ist grundsätzlich für alle Kinder und Erziehenden da, die Hilfe benötigen. Deshalb können sich auch Eltern an das Jugendamt wenden, die Probleme mit ihren Kindern haben. Kinder haben genau wie Erwachsene Rechte. Das Jugendamt soll Kindern dabei helfen, ihre Rechte zu bekommen. Dazu können sich die Kinder direkt an das Jugendamt wenden oder sie sprechen mit den Sozialarbeitern in der Schule, die dann zusammen mit dem Jugendamt dem betroffenen Kind helfen. Das Jugendamt ist für alle Kinder da, egal ob sie aus Deutschland oder anderen Ländern kommen. Sie werden gleich behandelt.

VON NIOBE UND LENA

## Interview

### Anja Beckmann, Leiterin des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie beim Jugendamt Ludwigsburg, über geflüchtete Kinder in Deutschland

Frau Beckmann, wie gehen Sie eigentlich mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen um?

**Anja Beckmann:** Die geflüchteten Kinder und Jugendlichen, die ohne Eltern angekommen sind, werden zuerst in einer Notgruppe untergebracht. Dort bekommen sie erst mal Hilfe, wie zum Beispiel Essen, Trinken, Kleidung und ein warmes Bett. Denn manchmal haben die Kinder eine sehr lange und anstrengende Flucht hinter sich. Die Kinder brauchen natürlich auch Zeit, um sich jemandem anzuvertrauen. Viele Gespräche helfen den Kindern dabei, das Erlebte besser zu verarbeiten. Denn Kinder, die alleine in Deutschland ankommen, haben die gleichen Rechte wie alle anderen auch.

Wie haben Sie und das Jugendamt Ludwigsburg sich auf kommende Flüchtlinge vorbereitet?

Es ist schwer, sich auf kommende Flüchtlinge vorzubereiten, weil man nie weiß, wie viele es sein werden. Man weiß nie, ob es ganze Familien oder einzelne Personen sind. Und es hängt auch immer davon ab, was die Familien, Jugendlichen und Kinder genau erlebt haben.



Wie sieht ein Tagesablauf der Kinder und Jugendlichen aus?

Die Kinder haben eigentlich einen geordneten Tagesablauf wie jedes andere Kind auch. Sie gehen zur Schule oder in den Kindergarten, machen Hausaufgaben, spielen mit anderen Kindern und versuchen, ein ganz normales Leben zu führen. Die Kinder und Jugendlichen bekommen auch etwas Taschengeld, damit sie sich kleine Sachen kaufen können, die ihnen Freude bereiten.

Kommt es manchmal bei den Flüchtlingskindern zu Problemen?

Natürlich gibt es durch Missverständnisse manchmal kleine Streitigkeiten. Aber es ist nie etwas Schlimmeres. Es sind eben die ganz normalen Probleme, die jedes Kind kennt, so etwas wie Zimmer aufräumen oder Hausaufgaben machen.

Wie kommunizieren Sie mit diesen Kindern?

Ein paar Kinder und Jugendliche sprechen Deutsch oder Englisch, aber größtenteils kommunizieren wir über Dolmetscher. Die Dolmetscher sind ehrenamtliche Helfer. Einer der Dolmetscher war selbst ein Geflüchteter und hat in kurzer Zeit die deutsche Sprache erlernt und hilft jetzt im Jugendamt aus. So etwas ist natürlich besonders beeindruckend – zu sehen, dass jemand, der selbst einmal auf Hilfe angewiesen war, seine Hilfe durch ehrenamtliche Arbeit wieder zurückgibt. Und somit verhilft er auch Kindern und Familien zu einem guten Start in einem fremden Land.

VON HEIDI, LINA, NIOBE, LENA UND LEONIE

Foto: Landratsamt Ludwigsburg/p

## Bei Taten liegen Beleidigung und Körperverletzung vorn

Es gibt eine Vielzahl von Gründen, weshalb Jugendliche straffällig werden. Armut ist nur einer dieser Gründe.

Häufig ist es auch der Fall, dass Kriminalität nicht nur durch die sozialen Umstände entsteht, sondern weil sich die Jugendlichen aufgrund des pubertären Alters ausprobieren und sie Erfahrungen sammeln wollen. Die häufigsten Straftaten, die von Jugendlichen begangen werden, sind Gewaltdelikte (dar-

unter Körperverletzung, Beleidigung, Bedrohung und Vermögensdelikte (darunter Diebstahl, Leistungerschleichung, Betrug und Unterschlagung). Oft wird auch mit dem Besitz von Betäubungsmitteln gegen das Gesetz verstoßen.

Selten werden diese Straftaten mit illegalen Waffen ausgeführt. In diesem Fall wenden Jugendliche meistens Schreckschusswaffen oder Stich- und Schnittwaffen, wie zum Beispiel Airsoft-Pistolen oder Klappmesser, an. In absoluten Ausnahmen gibt es

auch Schusswaffengebrauch, doch die meisten von diesen sind Schreckschusswaffen. Stichwaffen werden vom Ausland nach Deutschland eingeschleust, da hier das Gesetz den Verkauf von Waffen, wie zum Beispiel Butterflymessern, verbietet.

Das Gericht entscheidet über das Strafmaß für die jungen Täter, aber es werden Therapien den Strafen vorgezogen und es wird versucht, die Jugendlichen dabei zu unterstützen, auf den richtigen Weg zu gelangen.

VON JASMIN UND MAXIM

### ZISCH

#### Informationen rund um das Projekt „Zeitung in der Schule“

In der regelmäßigen Unterrichtsarbeit mit der Zeitung lernen die Schüler, wie eine Zeitung aufgebaut ist, was sie beinhaltet und wie recherchiert wird – gleich ob für die gedruckte oder digitale Ausgabe. Die Klasse kann sogar eine Seite für die Ludwigsburger Kreiszeitung/den Neckar- und Enzboten selbst gestalten. Jährlich nehmen bis zu 40 Schulen, 80 Klassen und 1700 Schüler ab der Grundschule teil.

■ **Für Schulen und Lehrer:** Wenn Sie am Projekt teilnehmen möchten, wenden Sie sich an Norbert Hilger vom IZOP-Institut, Tel. (0 24 08) 58 89 14 oder per Mail an hilger@izop.de.

■ **Für Unternehmen:** Wenn Sie sich im Rahmen von Zisch präsentieren und das Projekt fördern möchten, finden Sie weitere Informationen und unseren Kontakt auf der Internetseite [www.lkz.de/business-abos](http://www.lkz.de/business-abos). (red)